



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Die geistige Nahrung für unsere Seele

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DER Psalm 110 ist ein wahres Kleinod für uns und besteht aus wertvollen und tiefen Gedanken. Der ganze Ratschluss Gottes findet sich darin ausgedrückt. Er beginnt mit diesem prächtigen Ausdruck: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.“

In diesem Psalm befindet sich auch die Einführung des Reiches Gottes erwähnt sowie die wunderbare Armee des Allmächtigen, das Volk guten Willens, das darin mit diesen prächtigen Worten geschildert wird: „Dein Volk ist voller Willigkeit am Tage deiner Macht. In heiliger Pracht aus dem Schoß der Morgenröte habe ich dich wie Tau gezeugt.“ Dies sind Ausdrücke, die tief zu uns reden. Sie erheben unsere Herzen bis in die hohen Sphären von Gottes Gnade und übertragen auf uns die Frische und die Kraft im Lauf. Am Ende des gleichen Psalms wird uns ebenfalls gesagt: „Auf dem Weg wird er trinken aus dem Bach, darum wird er das Haupt erheben.“

Der Psalmist empfand wunderbare Eindrücke in seiner Seele. Dies verhalf ihm dazu, diese erhabenen Aufschwünge von Empfindungen zu bringen. Sie werden durch Worte ausgedrückt, die auch uns, wenn wir sie lesen und über die Aussichten des Reiches Gottes nachsinnen, in tiefe Freude und Wonne versetzen. Dies ist eine wunderbar geeignete, geistige Nahrung, um uns Kraft und Stärke zu übermitteln.

Wir sind von allem begeistert, was der Herr uns geben will und was er uns Tag für Tag gewährt. Alles hängt offenbar von unserer Empfindsamkeit ab. Je mehr wir für das göttliche Wohlwollen zugänglich sind, desto mehr können wir es empfangen und umso mehr kann uns der Herr seine Zärtlichkeit und Liebe bekunden. Er kann uns dann Freude und Wonne in solcher Reichlichkeit geben, dass wir die glücklichsten Wesen der Welt werden und niemand uns unglücklich machen kann.

Selbst wenn allerlei Wolken den Horizont verfinstern, so wissen wir, dass der Allerhöchste über uns wacht, dass uns nur das widerfahren kann, was zu unserem Wohl ist. Als die Jünger in der Barke waren, blies ein heftiger Wind, die Barke schaukelte gewaltig, aber der Herr schlief friedlich. Die Jünger hingegen waren nicht in der gleichen Ruhe, sie weckten den Meister und sagten: „Wir gehen unter!“ Der Herr breitete seine Arme aus und befahl den Winden und dem Meer, welche sich auf der Stelle beruhigten. Danach sagte er zu seinen Jüngern: „Warum habt ihr Furcht, ihr Kleingläubigen?“

Wir können uns auch die Vertrauensfrage stellen und uns fragen, was wir an der Stelle der Jünger getan hätten. Hätten wir den Glauben gehabt oder hätten wir auch gezittert? Diese Fragen sind sehr nützlich, sie sich von Zeit zu

Zeit zu stellen, damit man weiß, wie es mit unserer geistigen Reife bestellt ist.

Für die Jünger war diese Erprobung eine wunderbare Gelegenheit, ihren Glauben an Gottes Kraft und an das Amt ihres Herrn und Meisters zu stärken. Daher sagten sie sich auch nachher: „Wer ist der, welchem sogar der Wind und das Meer gehorchen?“

Wir sollen auch dahin kommen, die göttlichen Empfindungen zu erlangen. Jede Furcht soll von unserem Herzen verschwinden, damit wir das Offenbarwerden der Kinder Gottes werden, welche die Gesinnung ihres himmlischen Vaters erlangen. In den Liedern Salomos heißt es: „Nordwinde, weht durch meinen Garten, damit Wohlgerüche von ihm ausgehen.“ Die Gärten des Allerhöchsten werden von den Kindern Gottes gebildet, welche die göttlichen Eigenschaften erworben haben.

Diese wunderbaren Empfindungen können ganz besonders dann zum Vorschein kommen, wenn die Schwierigkeiten sich einstellen, wenn die Widerwärtigkeit wütet, wenn die Nordwinde heftig wehen. Gerade dann kann ein gutveranlagtes Herz, welches von Gottes Gnade be-seelt ist, erhabene Empfindungen zum Ausdruck bringen. Diese sind dann ein Lob und eine Ehrung für den Allerhöchsten. Hierfür vertraue man sich Ihm an und lasse sich von seinem Geist leiten.

Wir haben unwägbare Reichtümer in Händen, da der Herr uns die größten und kostbarsten Verheißungen gemacht hat. Dies sind Gnaden, die uns nicht entgehen können, sobald wir die Bedingungen erfüllen, welche sie zu unseren Gunsten durchführbar machen.

Der Kleinste und am wenigsten Begabte unter den Menschen, sogar ein Kind, kann Wissenschaftlern und Professoren überlegen sein und alle ihre Theorien umwerfen, wenn es ehrlich die Grundsätze des Weltallgesetzes befolgt. Die Kinder haben zuweilen sogar mehr Leichtigkeit als die Erwachsenen, weil sie weniger verfälscht und verdorben sind. Daher sagte der Herr, dass wir wie die Kinder werden sollen, denn gerade mit den Empfindungen eines vertrauensvollen und folgsamen Kindes können wir die ganze Größe von Gottes Wegen erfassen und uns die Reichtümer zu eigen machen, die Gott uns zur Verfügung stellt. Dann können wir ungetrübte Freuden schmecken und uns ohne Hintergedanken am Plan Gottes und an seinem Charakter begeistern.

Dies war für David zu gewissen Augenblicken seines Lebens der Fall, obwohl er nur sehr unbestimmte Begriffe von Gottes Gedanken hatte. Aber das Wenige, das er kannte, ermöglichte ihm, in Überschwänglichkeit der Begeisterung auszurufen: „Die Bäume mögen Freudenrufe von sich geben und die Flüsse sollen

in die Hände klatschen.“ Dies ist eine ganz unverständliche Sprache für alle, die vom göttlichen Wohlwollen, von der Schönheit der Natur, welche den Allerhöchsten lobt, nicht gerührt wurden. Aber die, welche für alle Bekundungen der Zärtlichkeit des Allerhöchsten empfänglich sind, sind dies Eindrücke, welche sie durchdringen und denen sie sich mit aller Kraft der Seele anschließen. So wünschen wir uns auch mit David in Einklang zu bringen sowie mit dem göttlichen Gesetz, welches will, dass alle Dinge für das Wohl bestehen und alle untereinander Gemeinschaft haben.

Es steht fest, dass gegenwärtig der Geist des Menschen in vollem Zwiespalt mit dem Allerhöchsten ist. Der Organismus des Menschen hingegen ist eine herrliche Bekundung des Weltallgesetzes. Wir sollen dieses Gesetz in unseren Gedanken und Empfindungen befolgen. Wir sind dazu verpflichtet, für das Wohl unseres gleichen zu bestehen, sogar wenn uns dies etwas kostet. Was wir vom Herrn empfangen haben, sollen wir auch fruchtbringend anlegen, um wie derjenige zu sein, der fünf Talente empfing und damit fünf andere erzeugte.

Wir haben nicht das Recht, die Botschaft von Gottes Gnade, welche uns zugutekommt, nur für uns zu behalten. Wir sollen sie auf jede Weise austeilen, besonders durch unsere Haltung und unsere Handlungsweise. Wir sollen eine lebendige Botschaft der Wahrheit werden. Wir sollen auch in den Versammlungen lebendig werden und uns an allem beteiligen, was zur Erbauung der Versammlung des Herrn helfen kann.

Übrigens ist es für uns jedes Mal eine Ermüdung, wenn wir uns in dieser Weise verausgaben, denn es ist eine Kraft, die wir in uns einregistrieren. Dies ist auch eine Art, am Bach während des Laufes zu trinken und uns so für den guten Kampf zu stärken. Wir sollen Elemente für das Leben und den Segen unserer Umgebung werden und zu dieser Kraft des Lebens gehören, die sich ausbreitet und schließlich die ganze Welt überflutet.

Dies ist sehr deutlich in Hesekiel 47 gezeigt, worin von einem Wasserstrahl geredet wird, der aus dem Fundament des Tempels hervor kam. Dieser Wasserstrahl wird immer stärker. Schließlich wird er so breit wie ein Strom und macht das ganze Land fruchtbar. Hesekiel redet davon, dass er zuerst an seine Füße floss und ihm danach bis an die Knöchel ging, daraufhin an die Knie und schließlich war er gezwungen zu schwimmen, so mächtig und reichlich war das Wasser geworden.

Wie wir wissen, sollen die Menschen gegenwärtig ihre Erfahrungen machen, und wir übrigens auch. Der Herr behandelt uns mit unendlicher Geduld. Er ist voller Güte und Barmherzigkeit. Aber wir sollen unsere Lektionen

dennoch lernen und das Nötige tun, um von der Kraft von Oben begünstigt zu werden.

Wenn wir durch gewisse Erfahrungen gegangen sind, in welchen wir uns dem Allerhöchsten anvertraut haben und seine wunderbare Hilfe sahen, so werden wir prächtig gestärkt. Je größer die Erprobungen sind, desto lebendiger wird die Hoffnung in uns und umso tiefer die Gewissheit, falls man die Erprobungen auf die gute Weise hinnimmt und sich ihnen folgsam unterstellt, indem man den Herrn walten lässt.

Seien wir wohl überzeugt, dass alle Erprobungen, die vor uns treten, für uns unentbehrlich sind, damit wir im Lauf standfest werden und unsere Berufung und Erwählung festmachen. Gottes Geist will uns erziehen, er will zu unseren Herzen sprechen. Seine Sprache ist freundlich, wohlwollend und liebevoll. Aber damit er in uns wirken kann, sollen wir für seinen Einfluss und seine Einwirkung empfänglich sein, denn er drängt sich nicht auf.

Im Reich Gottes basiert alles auf der Liebe, welche der Beweggrund aller unserer Handlungen sein soll. Falls wir diese Empfindungen nicht haben, können wir Gottes Wege nicht wahrhaft verstehen. Der Herr hat uns in seiner Handlungsweise die wunderbaren Grundsätze der Liebe gezeigt und auch die ganze Wichtigkeit, die sie für unsere Herzenserziehung haben. Er war einmal eingeladen bei Simon dem Pharisäer. Als sie zu Tische saßen, kam eine Sünderin und weinte über Jesu Füße, trocknete sie mit ihren Haaren und salbte sie mit einer wohlriechenden Salbe. Der Pharisäer, der ihn einlud, sagte zu sich selbst: „Wäre dieser Mann ein Prophet, so würde er erkennen, wer und was für eine Frau das ist, die ihn anrührt, denn sie ist eine Sünderin.“

Jesus ergriff das Wort und sagte: „Simon, ich habe dir etwas zu sagen: Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Der eine war ihm fünfhundert Denare schuldig und der andere nur fünfzig. Da sie beide nichts hatten zu bezahlen, erließ er beiden die Schuld. Wer von ihnen wird ihn am meisten lieben?“ Simon gab zur Antwort: „Ich denke, derjenige, dem am meisten erlassen worden ist.“ Jesus antwortete: „Du hast recht geurteilt, Simon. Ich bin zu dir gekommen, du hast mir kein Wasser gegeben, um meine Füße zu waschen, noch Öl auf mein Haupt gegossen. Aber diese Frau hat nicht aufgehört, meine Füße zu küssen und hat sie mit Salböl gesalbt. Sie hat viel geliebt, darum wird ihr auch viel vergeben.“ Gewissermaßen verstand der Pharisäer diese meisterhafte Lektion, die ihm mit einem so wunderbaren Taktgefühl erteilt wurde.

Wir können auch vieles aus dieser Lektion lernen und besonders diese wunderbaren göttlichen Empfindungen verwirklichen, welche ganz aus Zärtlichkeit und Güte bestehen. Der Herr unterweist uns hervorragend, wenn wir uns nur von ihm unterweisen lassen wollen. Er deckt uns alle erhabenen Schönheiten von Gottes Charakter auf. Wir sollen nun alle diese großartigen Eindrücke einverleiben und in die Tat umsetzen. Auf diese Weise können wir die ganze belebende Kraft empfangen, die sie zu unserer Belehrung enthalten sowie für unsere Heranbildung in Gottes Wegen.

Unbedingt sollen wir dahin kommen, den ganzen Herzensadel der Empfindungen des Reiches Gottes zu bekunden, falls wir das Ziel erreichen wollen. Hierfür sollen wir uns an die Arbeit der Herzensänderung machen und zwar mit Ausdauer und unseren alten Menschen nicht zu Wort kommen lassen.

Die ungünstigen Eindrücke prägen sich weit rascher und weit tiefer in unserer Seele ein als

die guten, und zwar deswegen, weil der Widersacher immer da ist, um uns in der schlechten Richtung zu beeinflussen. Wir sollen ihm daher widerstehen. Wir widerstehen ihm erfolgreich jedes Mal, wenn wir ihm energisch den Rücken zuwenden und nichts von seinen Lügen hören wollen.

Nötig ist, dass wir ausharrend den guten Kampf des Glaubens kämpfen. Wenn wir wahre Kämpfer sind, dann fühlen wir uns auch fortwährend gestärkt. Jeder Sieg, den wir über die alte Wesensart erlangen, ist wie ein Schluck von den lebendigen, kräftigen Wassern aus den ewigen Quellen, aus denen wir trinken und die uns unaussprechlich wohl tun. Es ist Linderung und außerordentliche Belebung für unsere neue Schöpfung. Auf diese Weise kann sie sich prächtig entwickeln.

Wenn wir Segnungen empfangen haben, sollen wir recht Acht geben, dass wir das Gesetz der Gleichwerte nicht vergessen. Es handelt sich darum, in unserem Herzen eine tiefe Dankbarkeit zu entwickeln, sonst fühlen wir gar schnell das Defizit. Durch die Undankbarkeit kann uns der Widersacher alles entreißen, was wir seitens des Herrn empfangen haben.

Lassen wir uns daher folgsam vom Allerhöchsten leiten und die Erfahrungen nicht fürchten, die er auf unserem Weg kommen lässt. Sie sind uns absolut unentbehrlich, um unseren Glauben zu entwickeln. Hierfür braucht es Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit. Wir sollen nicht zwei Herren gleichzeitig dienen. Wenn der Herr sieht, dass wir dem Weltlichen den Vorzug geben, so lässt er uns gehen, denn er will sich uns nicht aufdrängen, noch uns zu irgendetwas nötigen. An uns ist es, sein Wohlwollen zu würdigen und es zu schätzen wissen.

Das Gleiche traf bereits für Eva zu. An ihr lag es, alles zu schätzen wissen, was sie empfangen hatte und sich nicht vom Widersacher verleiten zu lassen, indem sie ungünstige Eindrücke gegenüber ihrem großen Wohltäter hegte. Hätte sie genügend die Güte Gottes geschätzt, so würde sie die Erprobung bestanden haben.

Wir sind fortwährend auf die Probe gestellt in dieser Richtung. Der Widersacher ist schlau und verwendet Geschwister, die nicht in Ordnung sind, um uns zu sagen: „Wie sehr sind Sie zu beklagen! Wie mühevoll ist Ihre Arbeit! Ihnen ermangelt dieses und jenes.“

Eigentlich schließen alle diese Einflüsterungen ganz einfach folgenden Gedanken ein: „Der Herr liebt Sie nicht, er nimmt sich Ihrer nicht an, er lässt Sie im Stich, er gibt Ihnen einen zu mühevollen Posten, er begreift Ihre Lage nicht, usw.“ Wie dringend ist es, sich nicht durch Einflüsterungen dieser Art niederreißen zu lassen, sondern mit festem Glauben zu widerstehen. Wir sollen auch nichts wissen wollen, wenn man uns etwas Ungünstiges gegen unsere Geschwister sagen will. Wir sollen ganz entschieden sein. Das ist das einzige Mittel, dem Widersacher zu widerstehen.

Wir wissen es also, wie wir uns benehmen sollen, um des Segens Gottes würdig zu sein. Der vor uns liegende Lauf ist wunderbar, sei es derjenige zur kleinen Herde oder derjenige zur Armee des Allmächtigen. Wir können darin reichlich Freude finden, Reichtum, Ehre und das Leben für die Ewigkeit; aber das Nötige muss getan werden, um das Ziel erreichen zu können.

Was wir empfangen haben, sollen wir auch weitergeben, damit sich der natürliche Kreislauf bekunden kann. Dadurch arbeiten wir an der Einführung des Reiches der Gerechtigkeit auf Erden. Wir wollen uns somit von ganzem Herzen bemühen, Gottes Programm durchzuführen.

Falls wir Schwierigkeiten haben, stellt der Herr auf unseren Weg immer die Quelle lebendigen Wassers, an welcher wir unseren Durst stillen können, um die Stärkung und den Ansporn zu empfangen, derer wir bedürfen.

Alles, was uns widerfährt, ist also gut für die Änderung unseres Charakters, sonst würde es der Herr nicht zulassen. Wir sind keine Nummern im Reich Gottes. Wir sind Wesen, Kinder Gottes, welche der Allerhöchste ehrt und schätzt. Unser Herz soll daher für den Allerhöchsten und für unseren teuren Erlöser in Liebe schlagen.

Wir sollen begeistert sein für Gottes Plan und für sein unaussprechliches und herrliches Werk. Falls wir diese Empfindungen pflegen, werden wir Freudenrufe von uns geben wie die Bäume des Waldes und werden in die Hände klatschen wie die Flüsse, um die Pracht der Werke des Allmächtigen zu feiern.

Wie ich es stets erwähne, haben wir alles in Händen, um Gelingen zu haben. Gottes Wege sind solide auf die Wahrheit und auf den Felsen der Jahrtausende gestützt. Sie können daher nicht niedergerissen werden. Sie sind nicht nur Bibelverse, die aneinander gereiht sind, sondern greifbare Feststellungen, die wir zuerst an unserem eigenen Organismus machen können. Aber hierzu müssen wir das Licht empfangen und mit dem Licht wandeln.

Der Apostel Johannes sagt: „Das Licht kam in die Welt, und die Welt nahm es nicht auf, aber allen denen, die es aufnahmen, wurde die Herrlichkeit gegeben, Kinder Gottes zu werden.“

Der Herr gibt uns während des Laufes fortwährend die Möglichkeit, einige Züge von diesem erfrischenden Trunk der Wahrheit zu nehmen, der uns im guten Kampf des Glaubens prächtig stärkt. Alle unsere Veröffentlichungen, alle unsere Zeitungen sind lauter Gefäße, die mit diesem belebenden Getränk gefüllt sind, das der Herr seinem lieben Volk reichlich gewährt während seines Laufes zum Heil.

Nützen wir also diesen Segen und nachdem wir erfrischt worden sind, beschleunigen wir den Schritt auf das vorgeschlagene Ziel zu, das heißt den Erwerb eines Charakters von Söhnen Gottes. Besonders freuen wir uns, dass der Herr einwilligte, uns als seine Kinder anzunehmen und sogar als seine Mitarbeiter. Entwickeln wir daher eine große Dankbarkeit und unerschütterliche Anhänglichkeit gegenüber einem solchen Vater und einem solchen Erlöser, die zu einem so hohen Preis das Heil der ganzen Menschheit sichergestellt haben.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 13. September 2026

1. Haben wir die göttlichen Empfindungen erworben, die jede Furcht aus dem Herzen verbannen?
2. Bestehen wir zum Wohl, sogar wenn uns dies etwas kostet?
3. Sind wir überzeugt, dass uns alle Erprobungen unerlässlich sind, um standfest im Lauf zu werden?
4. Machen wir uns an die Umbildung des Charakters, ohne den alten Menschen sprechen zu lassen?
5. Lassen wir uns vom Widersacher aus Undankbarkeit alles entreißen, was wir vonseiten des Herrn empfangen haben?
6. Erfrischen wir uns an der Quelle der Wahrheit, die uns prächtig stärkt?